

01. 05. 2021

Globalisierung. Ein faules Wort, erfunden von global denkenden und handelnden Verkäufern, um die sich selbst Meinungsmacher nennenden Lautsprecher, die heute billig zu haben sind wie nie zuvor, mit Propaganda zu füttern. Die Sache könnte nicht besser funktionieren, alles Vorgesagte wird brav nachgeplappert. Noch ist der ausweglose Betrug nicht vollends installiert. Globalisiert ist die Propaganda und eine anschwellende Menge künstlichen Geldes, beides Kriegsinstrumente, mit denen man konkurrenzlose Hierarchien etablieren kann. Die Rede von der großen Freiheit läuft unaufhaltsam um die Welt, aber das Geschäft, das der Rede nachfolgt, greift für seine Abwicklung weiterhin auf die altbewährten Knüppel zurück, die, wie immer, regional zuschlagen.

Regional, das heißt: die Zerstörungen sind sauberer zu handhaben, leichter zu kontrollieren. Und die Auftraggeber zahlen großzügig für ihre Unsichtbarkeit, für das Privileg ihrer Abwesenheit von den Tatorten.

Wie es im globalen Geschäft tatsächlich zur Sache geht, wollen die Lautsprecher nicht wissen: Imperialismus, Kolonialismus, Klassenkampf – in neuen Kleidern und mit besseren Werkzeugen. Drei unfeine Worte, die man schon fast erfolgreich aus dem Wörterbuch der Publizistik entfernt hat. Die Unterschiede zu früheren Zeiten liegen in der Anonymisierung der Gegner und in der verstärkt betriebenen Entwaffnung bzw. Verblödung der Verlierer. Der Klassenkampf wird von Oben herab gegen das Unten geführt. Dort führt man keinen Klassenkampf mehr. Im Unten findet, zurückgekehrt aus vorindustriellen Zeiten, wieder der sprichwörtliche Kampf ums Dasein statt. Nicht gegen das Oben, sondern untereinander.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Dietmar Dath: Deutschland macht dicht (Berlin: Suhrkamp Verlag, 2010).

Chip Taylor: Unglorious Hallelujah (Train Wreck Records / Rounder Europe, 2006).

ARD — DFB-Pokal / Zweites Halbfinale.

∞ ∞ ∞

Man muß hart verhandeln mit China, denn dort geht es mit unrechten Dingen zu. Aber man kann das Land auch nicht beiseite lassen, dafür ist der Markt zu groß.

So unmißverständlich und unzweideutig und überhaupt nicht wischiwaschi hört sich die grüne Kanzlerkandidatouristin an. Ein Unterschied zu den Verlautbarungen der Merz-Maaßen-Partei ist nicht mehr auszumachen. Da man Original-Ton und Echo bereits jetzt nicht mehr unterscheiden kann, ist das Herbst-Spektakel eigentlich schon gelaufen.